

ein Handgemenge vor. Die Kämpfer haben die Kriegstracht, die am Ende des 13. Jahrhunderts üblich war. Das Bild ist einer gleichzeitigen Handschrift entnommen. Fig. 57 stellt die Ritterkleidung des 14. Jahrhunderts vor. Das Panzerhemd wurde durch eiserne Schienen am Arme und an den Beinen verstärkt, die Handschuhe bekamen eiserne Beschläge. Ueber das Panzerhemd wurde noch ein kurzer lederner Waffenrock gezogen, der nur über die Hüften reichte, eng anliegend und am Ende blätterförmig ausgeschnitten war. Um die Hüften gieng ein breiter Gürtel, an dem links das Schwert, rechts ein Dolch befestigt war. Auf der Brust war zum Schutze noch eine eigene eiserne Platte angebracht, sie bildet den Anfang der späteren Plattenharnische. Die Lanze in der Hand des Ritters ist mit einer Fahne versehen, wie solches üblich war. Fig. 58 ist das Bild eines geharnischten Ritters aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, das Kettenhemd hat dem Stahlpanzer Platz gemacht.

57.



58.



Die ältesten germanischen Schilde waren gross und viereckig aus Holz mit Leder überzogen, das Ganze mit einem eisernen Beschlag verstärkt, bemalt und mit eigenthümlichen Figuren verziert. Der Gebrauch persönlicher Wappen ist auf diese Art entstanden. Der Schild war jene Vertheidigungswaffe, die am meisten ihre Form gewechselt hat, er war viereckig, dreieckig, rund, bald lang bald wieder von geringen Dimensionen, verschieden in Deutschland, Frankreich und England und mit dem Jahrhunderte wechselnd. Im 16. Jahrhunderte hörte der Gebrauch der Schilde völlig auf.

Was die Angriffswaffen betrifft, deren man sich im Mittelalter bediente, so waren diese ebenso verschieden als zahlreich. Es war dies vor allem das Schwert, das in seiner Form und Länge häufig wech-